

Sie wünschen meine Meinung zu hören, die ich um so lieber hier ausspreche, als ich es nur zum Vortheil für Sie thun kann, besonders aber für die Psyche, für das betende Mädchen nur bedingungsweise, was Ihnen gewiß auch Andre schon geäußert haben; nämlich, daß mit großem Aufwand von trefflicher u. liebevoller Arbeit des Marmors ein nicht verhältnismäßiges Resultat für die Conception gewonnen ist. Der Marmor ist zu weiß für Stoffe u. Kostüme, wenn diese für sich zu viel Anspruch machen. Doch ist das Köpfchen sehr innig im Ausdruck, es wird immer den Beschauer gewinnen. Es ist schön gearbeitet, die Falten meisterhaft. Die Seitenansicht ist mir lieber, da die vordere sich in sich versteckt. Sehr erfreut in jeder Beziehung, war ich über die Psyche, sie ist graciös u. schön, zart, u. voll Empfindung; die Beine stehn mir etwas zu dicht zusammen, doch ist dies, sollte es ein Fehler genannt werden, zu wenig bedeutend, als daß es etwas gegen den Werth des Ganzen in die Schaale legen könnte.

Wie gern möchte ich, daß Sie fortfahren könnten, immer weiter so erfreulich fortzuschreiten. Ob der König etwas thun kann, zweifle ich. Die Academie kann gegen Statuten u. Einrichtung nicht. Bestellungen kann sie nicht machen, Reiestipendien nur statutenmäßig vertheilen. Was nun? haben Sie vielleicht dem König schon geschrieben, Ihre Wünsche ausgesprochen? Thun Sie es, wer weiß, ob nicht ein Erfolg irgendwie zu hoffen. Hat sich denn nicht eine Aussicht auf Bestellung gezeigt? Mir ist bange, daß Sie wieder in den alten Unmuth fallen könnten. Theilen Sie mir mit, wenn Sie glauben, daß ich irgend wo ein Wort sprechen kann, nur seh ich hier leider wenig Hoffnungen. Für Marmor fast nichts. Ich habe weiter nichts als die 4 Büsten gemacht, u. bin nun stets mit Sandsteinarbeiten beschäftigt. Wenn die aufhören, weiß ich noch nicht, was ich beginne. Vielleicht eine Arbeit für mich. Ob das Museum gebaut wird, ist noch nicht ausgemacht. Leicht können die Kriegsaussichten selbst den guten Willen der Stände hindern. Doch Freund, wollen wir nicht den Muth verlieren. Noch keinem hat es ganz gefehlt, der redlich gewollt hat, immer kommt wieder etwas, fehlt das Größere, kann auch das Kleinere zur Ehre der Kunst durchgeführt werden. Lieb wäre mir es wenn Sie mir einige Zeilen schrieben, was Sie thun, u. ob u. welche Aussichten sich Ihnen eröffnet haben.

Gewiß erfahren Sie, ob Hofrath Carus in Rom ist, u. wo er zu treffen, wo Sie dann einiges hören, was Sie interessiert. Ich habe etwas geeilt, es sind die letzten Stunden vor Nacht, u. ich will morgen früh verreisen. Leben Sie wohl u. erhalten mir Ihre Freundschaft.

Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohl grüßt Sie Ihr Freund

Rietschel.